

Links der Ache

An alle Haushalte
Ausgabe 52
41. Jahrgang
17. Mai 2019

Grassau
SPD

Europa - do bin i dahoam!

„Europa ist ein Traum, ist eine Vision und ist ein Versprechen“, so sagt Maria Noichl, die Spitzenkandidatin der BayernSPD zur Europawahl. Das Versprechen nämlich: Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus und nie wieder Hass zwischen den Ländern Europas. Wer das so sieht, für den ist Europa sehr wohl Heimat – ohne dass man seinen Bezug zu Deutschland, zu Bayern, zu Grassau dabei verliert. Im Gegenteil!

Unser künftiger Bürgermeisterkandidat Stefan Kattari schildert in seinem Bericht, wie er den Wandel von den Grenzkontrollen auf dem Weg zum Schwimmbad in Kössen zur freien und „unkontrollierten“ Fahrt quer durch halb Europa bis Gibraltar erlebt hat, eine Sensation vor nicht ganz 20 Jahren! Viele von uns haben ähnliche Erinnerungen.

Stefan ist 36 Jahre alt, er gehört der „mittleren“ Generation an und er ist zusammen mit den Grassauer SPD-Mitgliedern der Meinung, dass seine Generation gerade im richtigen Alter ist, um Verantwortung zu übernehmen in unserer Gemeinschaft. In einem Interview erklärt Stefan auch, dass es für ihn wichtig sei, seine Bereitschaft zur Kandidatur jetzt bekannt zu geben, um für die Wähler Klarheit zu schaffen und nicht zu taktieren.

In dieser Ausgabe „Links der Ache“ stellen wir Ihnen unser Europawahlprogramm und unsere Spitzenkandidatinnen Maria Noichl und Katharina Barley vor.

Außerdem nehmen wir auch zu aktuellen Themen aus Grassau, Rottau und Mientkam Stellung. Mit dabei sind die anstehende Fertigstellung der neuen Turnhalle, Baugebiete in Rottau und das geplante Senioren- und Pflegeheim.

Unser wichtigstes Anliegen in dieser Zeitung aber ist: Bitte nutzen Sie die Möglichkeit, die weitere Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft mitzugestalten. Überlassen Sie das Feld nicht denen, die Ihre Eigeninteressen über das friedliche Zusammenleben der europäischen Nationen stellen. Nicht denen, die Profit machen wollen mit dem Unfrieden, heißen sie nun Brexitiers oder Orbanisten. Oder AfD.

Gehen Sie am 26. Mai zur Wahl oder nutzen Sie die Briefwahl. Machen Sie mit, setzen Sie Ihr Kreuz bei einer demokratischen Partei. Wählen Sie SPD!

Außerdem in dieser Ausgabe

- Stefan Kattari möchte Bürgermeister werden
- Europawahl: Spitzenkandidatinnen Katharina Barley und Maria Noichl
- SPD-Wahlprogramm
- Wohnen und Arbeiten in Rottau
- Neues Senioren- und Pflegeheim
- Europa in Grassau

„Ich möchte Bürgermeister für Grassau werden!“

Interview mit Stefan Kattari

Links der Ache (LdA): Stefan, Du hast auf der Jahreshauptversammlung der Grassauer SPD erklärt, dass Du bei der anstehenden Bürgermeisterwahl 2020 kandidieren willst.

Was treibt Dich an? Was hat Dich dazu bewegt, zu kandidieren?

Stefan Kattari: Ich bin 36 Jahre alt. Wir sind jetzt die Generation, die Verantwortung übernehmen sollte. Ich habe in meinem Leben von der Gesellschaft sehr viel bekommen. Jetzt ist für mich der richtige Zeitpunkt, der Gemeinschaft etwas zurück zu geben.

Seit meiner Jugend fasziniert mich die Natur, faszinieren mich die ökologischen Zusammenhänge. Das habe ich zu meinem Beruf gemacht. Ich erkläre seit vielen Jahren Zusammenhänge in der Natur, damit wir die richtigen Weichen stellen können. Aktuell sehen wir dramatische Veränderungen, beim Klima zum Beispiel oder bei der Artenvielfalt. Trotzdem muss Leben und Arbeiten für die Menschen möglich sein – aber Artenvielfalt muss ebenso möglich sein. Wir müssen wieder wirtschaften können, ohne die Natur zu zerstören. Das treibt mich an.

LdA: Als gewählter Bürgermeister, welche Aufgaben siehst Du auf dich zukommen?

Stefan: Grassau hat in den letzten 20 Jahren eine sehr positive Entwicklung genommen. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen politischen Kräfte habe ich in den letzten fünf Jahren im Marktgemeinderat als sehr vertrauensvoll erlebt. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, diese Erfolgsgeschichten fortzuschreiben.

Das gesellschaftliche Zusammenleben in dieser Zeit hat sich aber auch verändert. Vielleicht braucht es deshalb gerade jetzt frische Ide-



en und neue Antworten. Ich möchte die weitere Entwicklung von Grassau begleiten und mitgestalten. Dabei ist es mir wichtig, immer alle Meinungen der Beteiligten zu hören. Zuhören ist wichtig. Der Zusammenhalt in der Gemeinde ist wichtig.

LdA: Was hält Deiner Meinung nach die Gesellschaft in Grassau zusammen?

Stefan: Unser Ort wird durch seine Bürger selbst zusammengehalten. So viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich. Oft passiert das in unseren Vereinen und ganz speziell bei der Jugendarbeit. Aber ich sehe auch die, die sich ohne groß Aufhebens zu machen, beteiligen und mithelfen, wenn es gilt, etwas zu tun, etwas zu erreichen. Natürlich trifft das auch auf die sozialen Einrichtungen zu. Die Sicherheitskräfte.

LdA: Was bewegt Dich konkret,

zum jetzigen Zeitpunkt Dein Interesse an der Kandidatur zum Bürgermeister bekannt zu geben?

Stefan: Mit der Entscheidung habe ich mich seit längerer Zeit auseinander gesetzt und mich erst einmal mit meiner Familie abgestimmt. Ich habe großen Respekt vor unserem Bürgermeister Rudi Jantke, der nach jetzt 17 Jahren meiner Meinung nach hervorragender Amtsführung bereits auf den Bürgerversammlungen im März bekannt gegeben hat, nicht wieder zu kandidieren. Ich möchte jetzt Klarheit schaffen und keine taktischen Spielchen spielen, dafür ist das Amt des Bürgermeisters zu wichtig. Die Wähler sollen sich rechtzeitig mit dem Thema befassen können.

LdA: Ist Dir ein bisschen bange vor der Aufgabe?

Stefan: Bange nein. Aber ich habe großen Respekt vor der Aufgabe.

Was Europa für mich bedeutet

Für jede und jeden von uns hat Europa eine andere Bedeutung. Mir bedeutet Europa viel. Und damit meine ich nicht nur die abstrakte Idee, nein: Europa begegnet mir immer wieder ganz konkret.

Wenn meine Eltern mit mir in meiner Kindheit vor rund 30 Jahren ins Waldbad nach Kössen gefahren sind, hieß das: Pässe vorzeigen. Das war damals die Normalität, für mich als Kind nicht zu hinterfragen. Als später die Zollstation am Klobenstein nicht mehr besetzt war, als man einfach hindurch fahren konnte, hat sich das noch etliche Monate lang ungewöhnlich angefühlt. Vielleicht ist es Ihnen ja ähnlich ergangen.

Ich hatte meinen Führerschein noch kein ganzes Jahr, als ich mir Gibraltar aus der Nähe ansehen wollte. Eine Reise mit dem Auto durch halb Europa ohne spürbare Grenzen – damals wie heute ist das eine große Sensation für mich. Nicht, weil die paar Grenzübergänge auf einer Reise so ungemütlich, unpraktisch und zeitraubend wären, sondern weil sie großes Vertrauen sichtbar machen. Wie Nachbarn, die auf den Gartenzaun zwischen ihren Grundstücken ver-

zichten, einander offen gegenüber stehen. Das beeindruckt mich.

Auf der Reise nach Gibraltar war der Euro als Währung schon eingeführt, aber die nationalen Münzen kursierten noch. Dass die D-Mark, der Franc, die Lira abgeschafft wurden, habe ich wie viele Menschen mit ein wenig Wehmut gesehen. 20 Jahre ist die Umstellung auf Euro her, ich war damals 16. Mehr als mein halbes Leben gibt es jetzt schon den Euro. Mein Großvater spricht heute noch von Mark (freilich rechnet er mittlerweile in Euro...). Andererseits ist etwas ungemain Praktisches entstanden: Münzen und Scheine, mit denen man in so vielen Staaten zahlen kann, erleichtern das Leben vieler Menschen. Gerade bei uns im Grenzgebiet zu Österreich ist das ja offensichtlich. Wenn Sie sich dagegen nostalgisch an die fremden Münzen und Scheine erinnern, die mit Urlauben in Europa verbunden waren: Es gibt immer noch die Schweiz, aber dort kostet dann auch jeder Bezahlvorgang mit Ihrer EC-Karte 5 Euro.

Meine erste Anstellung im Chiemgau hatte ich dann EU-Geldern zu verdanken: Die Stelle als Ge-

bietsbetreuer beim Ökomodell Achenal war damals mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds co-finanziert. Ich bin nicht sicher, ob es diese Stelle ohne die bezeichneten Gelder gegeben hätte. Gerade von Fördergeldern der EU hat die Region in den letzten Jahren an vielen Orten profitiert, denn die EU fördert längst nicht nur Landwirte: der Moorerlebnisweg in den Kendlmühlfilzen, die Römerregion Chiemsee oder die Almendatenbank des Heimat- und Geschichtsvereins sind nur drei konkrete Beispiele von vielen.

Europa, das bedeutet für mich auch: Frieden. Was Krieg anrichtet, sehe ich in meiner Familiengeschichte. Beide Großväter waren im zweiten Weltkrieg. Drei meiner vier Großeltern sind Vertriebene, die in Grassau ihre neue Heimat gefunden haben. Unvorstellbar, welche Leistung die Nachkriegsgeneration erbracht hat. Unvorstellbar für uns heute, durch Krieg die eigene Heimat zu verlieren. Wie schnell das dennoch gehen kann, zeigt uns die große Zahl an Flüchtlingen der letzten Jahre.

Ich gehe am 26. Mai wählen. Bitte tun Sie das auch.

Stefan Kattari

Neuer Vorstand des SPD-Ortsvereins gewählt



Der SPD Ortsverein Grassau hat in seiner Jahreshauptversammlung am 12. April 2019 die Vorstandschaft für zwei Jahre neu gewählt. Stefan Kattari wird als Bürgermeisterkandidat für die Kommunalwahl 2020 vorgeschlagen.

v.l.: Hans Grabmüller (Pressereferent), Bürgermeister Rudi Jantke (Stellvertretender Vorsitzender), Tobias Gasteiger (Vorsitzender), Sabine Jantke (Kassiererin), Stefan Kattari (Bürgermeisterkandidat), Dieter Hahn (Schriftführer), Marina Gasteiger und Julian Denk (je Stellvertretende Vorsitzende).

Dafür setzt sich die SPD bei der Europawahl ein

1. Für ein Europa, das zusammenhält

Die SPD kämpft für ein Europa, das zusammenhält. Hierzu gehören faire Mindestlöhne ebenso wie Mindeststandards in der sozialen Sicherung. Ein europäischer *Masterplan Inklusion* soll ein einheitliches Behindertenrecht schaffen, und sozial schwache Menschen müssen Zugang zu Sozialwohnungen oder gleichwertiger Wohnungsbeihilfe erhalten.

Der Wettlauf um die niedrigsten Unternehmenssteuern muss beendet werden. Einheitliche Körperschaftssteuern und Mindeststeuersätze in Europa sind ebenso einzuführen wie die angemessene Besteuerung der Digital-Konzerne. Gleichzeitig ist der Kampf gegen Steuerflucht massiv zu verschärfen.

2. Einen Kontinent der guten Arbeit schaffen

Das SPD-Programm sieht vor, in allen Ländern angemessene Mindestlöhne durchzusetzen und die gleiche Entlohnung von Frauen und Männern endlich durchzusetzen.

3. Freiheit schützen und auf die Jugend bauen

Die SPD fördert einen wehrhaften Umgang mit Personen, Parteien und Staaten, die sich gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung aussprechen, und sie baut hierbei auf die Jugend.

Staaten, die rechtsstaatliche Prinzipien verletzen, sollen weniger Geld aus dem EU-Haushalt erhalten.

Mittels eines Sofortprogrammes soll allen Menschen unter 25 Jahren ein Ausbildungsplatz garantiert werden.

4. Weiter vorwärts mit der Gleichstellung

Mehr Frauen sollen in Politik, Wirtschaft sowie an den Hochschulen in Führungspositionen gebracht werden. Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung dürfen nicht mehr Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt sein. Zwangsprostitution und Menschenhandel sind konsequent zu bekämpfen.

5. Für ein Europa des nachhaltigen Fortschritts und mehr Lebensqualität

Die SPD tritt für ein freies und offenes Internet ein. Das Recht auf Privatsphäre und Kommunikationsfreiheiten müssen im digitalen Zeitalter durchgesetzt und Medien-, Meinungs- und Informationsfreiheit sichergestellt werden. Die IT-Sicherheit, der Datenschutz und der Verbraucherschutz müssen verbessert werden.

6. Umwelt schützen und Mobilität fördern

Das Ziel unserer Umweltpolitik sind frische Luft, fruchtbare Böden, sauberes Wasser, eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt sowie gesunde Lebensmittel. Es müssen verstärkt Anstrengungen gegen die Klimaerwärmung unternommen werden.

Abfallvermeidung, Recycling und Abschaffung von überflüssigem Plastik stehen auf unserer Agenda.

Die Agrarförderung soll komplett umgestellt werden. Nicht die Betriebsgröße kann mehr entscheidend sein, sondern die soziale und ökologische Orientierung mit einer Bindung an den Tier- und Umweltschutz.

Der öffentliche Personen-Nahverkehr muss gegenüber dem Individualverkehr und die Schiene gegenüber der Straße bevorzugt gefördert werden. Durch die Entwicklung neuer Antriebe und den Einsatz alternativer Kraftstoffe soll der Ausstoß von CO₂ verringert und auch im Flug- und Schiffsverkehr eine Verkehrswende eingeleitet werden.

7. Friedensmacht Europa stärken

Wir wollen Europa als Friedensmacht positionieren, die für eine solidarische Kooperation zur Erhaltung des Friedens, für die universelle Gültigkeit der Menschenrechte und für die Teilhabe aller Menschen am Wohlstand dieser Welt steht.

Europa muss Fluchtursachen bekämpfen und nicht Flüchtlinge. Die Aufnahme der Flüchtlinge muss nach einem solidarischen Verteilungsschlüssel erfolgen. Asylverfahren müssen vereinheitlicht und beschleunigt werden. Städte und Gemeinden, die Geflüchtete übernehmen, sind stärker zu unterstützen.

Die europäischen Außengrenzen sind vor illegaler Zuwanderung zu schützen, Schlepperbanden konsequent zu bekämpfen.

8. Mehr Vertrauen in Europas Demokratie und Institutionen

Das Europäische Parlament muss gestärkt werden. Hierzu sollen europäische Wahllisten aufgelegt, das Gesetzesinitiativrecht des Parlaments eingeführt, ein Untersuchungs- und Kontrollrecht des Parlaments geschaffen sowie das Mehrheitsprinzip bei Entscheidungen im Ministerrat eingeführt werden.

Die Bürger*innen der EU sind durch Information, politische Bildung und Beteiligung in die Entscheidungsprozesse besser einzubinden, der Jugendbeteiligung ein großes Gewicht einzuräumen.

Katharina Barley – SPD-Spitzenkandidatin



Katharina Barley: „Ich bin Europäerin durch und durch!“
Foto Götz Schleser

Katharina Barley, MdB, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz

50 Jahre, 2 Söhne

Beruf: Juristin

- seit 1994 Mitglied der SPD
- 1994 – 1998 Mitglied des Ortsbeirats Trier-Nord
- 1998 – 1999 Rechtsanwältin in Hamburg
- seit 2005 Mitglied des SPD-Kreisvorstandes Trier-Saarburg
- 2010 – 2016 Vorsitzende des SPD-Kreisvorstandes Trier-Saarburg
- seit 2013 Mitglied des Deutschen Bundestages
- 2015 – 2017 Generalsekretärin der SPD
- 2017 – 2018 Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Führung der Geschäfte des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
- seit März 2018 Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz

Ich bin Europäerin durch und durch

Das hat mit meiner Familiengeschichte zu tun. Ich wurde in Köln geboren und habe dort meine Kindheit und Jugend verbracht. Mein Vater ist Brite, meine Mutter Deutsche. Mein Nachname, der fällt durchaus auf. Er wird wie Bob Marley ausgesprochen. Kann man sich gut merken. Ich habe beide Staatsangehörigkeiten, fühle mich in erster Linie aber als Europäerin.

Meine Ziele

Die Idee von Verständigung und Freundschaft ist heute so klar und überzeugend wie niemals zuvor. Wir haben doch längst die Erfahrung gemacht, dass wir gemeinsam mehr erreichen. Weil viele Fragen nicht an den Grenzen der einzelnen Länder haltmachen. Klimaschutz, Globalisierung, digitaler Wandel. Und weil das so ist, sollten wir zusammenkommen und vereint Antworten entwickeln.

Der Kopf sagt „Ja“ zu Europa. Und das Herz schlägt für unsere Vielfalt – für den Charme unserer unterschiedlichen Kulturen, die alle auf den gleichen Werten beruhen. Und lieben wir nicht die Freiheit, jeden Tag Neues zu entdecken? Gast sein zu dürfen bei Nachbarn und Freunden? Zu Hause in unserem Europa!

1. Frieden – Wie die meisten hier gehöre ich zu den glücklichen Menschen, die nie das Trauma eines Krieges erleben mussten. Dafür bin ich unendlich

dankbar. In meinem Leben ist und war der Krieg aber trotzdem immer präsent, auf eine andere Weise. Denn dass es mich gibt, verdanke ich dem Mut von Menschen, wieder aufeinander zuzugehen, und ihrer Versöhnung. Dem Wunder, dass aus ehemaligen Feinden Freunde werden können – und in meinem Fall sogar Familie. Durch die Liebe meiner Eltern, deren Landsleute sich wenige Jahre zuvor noch als Feinde gegenüber standen.

2. Soziales Europa – Soziale Unterschiede abbauen. Das ist ein zentraler Ansatz – auch in Europa selbst. Stück für Stück. Da geht es zum Beispiel darum, dass jede und jeder selbstverständlich das Recht haben muss, fair bezahlt zu werden. Und es geht um Schutz und Sicherheit. Für die Busfahrerin hier ebenso wie in Portugal oder Tschechien. Für den Pfleger in Belgien ebenso wie in Italien. Und wir müssen den Wettbewerb über Sozialdumping stoppen.

3. Zukunft – Vieles kommt jetzt mit großer Geschwindigkeit auf uns zu – auf Deutschland, auf Europa, auf die ganze Welt. Ob es etwa die Klimakrise ist oder die Herausforderung durch die Migration. Und auch unser Konzept von Demokratie gerät auf einmal unter Druck. Das heißt doch: Wir müssen gemeinsam Lösungen finden. Und wir müssen sie schneller finden, als uns das zuletzt gelungen ist.

Maria Noichl – unsere Frau für Europa



Maria Noichl: „In Brüssel arbeite ich als Expertin für die Themen Landwirtschaft, Gleichstellung und Entwicklungspolitik.“

Foto Götz Schleser / Maiko Kenn

Als Spitzenkandidatin der SPD Bayern für die Europawahl 2019 kämpfe ich mit Euch gemeinsam für die Ziele der SPD. Ein englisches Sprichwort sagt: „Niemand kauft das Trikot des Schiedsrichters.“ Dies bedeutet, dass natürlich das Vermitteln, die Konsensfähigkeit, der Kompromiss wichtig sind. Doch an erster Stelle muss eine eigene, klare Position stehen:

demokratisch – Alle Macht geht vom Volke aus, nicht vom Geld. Das bedeutet für mich: Bei jeder Abstimmung werde ich prüfen, ob sie die Macht und Entscheidungskraft auch in Zukunft in den Händen der Wählerinnen und Wähler lässt. Für Privatisierungen, wie zum Beispiel beim Thema Wasser, werde ich auch in Zukunft niemals die Hand heben!

sozial – Sozial ist was Arbeit schafft! Ach, wäre das schön. Nein, sozial ist viel mehr! Sozial ist, was Menschen ein würdevolles Leben ermöglicht, ob am Arbeitsplatz oder auf der Pflegestation. Der Weg zu einem sozialen Europa ist noch weit. Wir dürfen nicht mehr warten. LKW-Nomaden an unseren Autobahnen, Männer, die am Straßenrand wohnen und für weniger als 3 Euro pro Stunde arbeiten, sind eine Schande für Europa. Das will ich ändern!

solidarisch – Solidarität mit Dummheit zu übersetzen, ist schick geworden in Europa. Doch Solidarität ist das Grundverständnis des Zusammenlebens. Was in Familien normal ist, füreinander einzustehen

Maria Noichl, MdEP

51 Jahre, verpartnert, 2 Söhne, 2 Enkelsöhne

Beruf: Hauswirtschaftsmeisterin, Fachlehrerin für Ernährung und Gestaltung, zuletzt an der Berufsschule Miesbach tätig.

- seit 1991 Mitglied der SPD
- 1998 – 1999 Juso-Vorsitzende Rosenheim Stadt
- seit 2001 Mitglied im Bezirksvorstand SPD Oberbayern
- 2002 – 2014 Stadträtin in Rosenheim
- 2003 – 2015 SPD-Vorsitzende Stadt Rosenheim
- 2008 – 2013 Abgeordnete im Bayerischen Landtag
- seit 2010 Bezirksvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen Oberbayern
- seit 2014 Abgeordnete im Europäischen Parlament
- seit 2015 Mitglied im Landesvorstand der BayernSPD
- seit 2018 Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen

und Lasten nach Kraft zu teilen, muss auch für die Gesellschaft gelten. Eltern tragen den Wasserkasten, die Kinder nur das Stofftier. Ich werde meine Hand immer dafür heben, dass Starke mehr tragen als Schwache. Lasst uns mit Steuergerechtigkeit für Google und Co. beginnen!

gerecht – Im Wort „gerecht“ steckt das Wort „Recht“. Heuer jährt sich zum 71. Mal die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Das Europäische Parlament war und ist immer auch ein Menschenrechtsparlament. Dies zu erhalten, in den (noch) 28 Mitgliedstaaten der EU, aber auch ganz besonders im Umgang mit anderen Nationen, dazu fühle ich mich verpflichtet. Der Kampf für Menschenrechte ist auch ein Kampf gegen rechts. Menschenrechte, darunter auch die Frauenrechte, sind Basis der Demokratie! Hier sage ich ganz klar: keinen Schritt zurück!

Zum Schluss: Die Feinde Europas, die Nationalisten und „Orbanisten“ versuchen, die europäische Nachbarschaft zu zerstören. Sie sind unsere Feinde! Wir wissen: die europäische Idee ist wunderbar. Die derzeitige Ausführung der europäischen Politik ist jedoch oftmals nicht die Linie der SPD.

Wir wollen mehr. Europa kann mehr. Dafür kämpfen wir gemeinsam. Am 26. Mai sind Europawahlen. Gehen Sie wählen!

Was ist ein Huckepack-Kandidat?

Das Europa-Wahlrecht kennt eine Besonderheit, die einer genaueren Erklärung wert ist: der Huckepack-Kandidat. Sollte beispielsweise unsere Europaabgeordnete Maria Noichl während der Wahlperiode aus dem Europäischen Parlament ausscheiden, so rückt normalerweise die nächste Person von der SPD-Liste nach. Alternativ kann man einen sogenannten Huckepack-Kandidaten festlegen, der in einem solchen Fall nachrückt. Die Reserveliste greift in diesem Fall nicht. Dabei wird der Direktkandidatin Maria Noichl ein persönlicher Stellvertreter zugeordnet, in unserem Fall ist dies Tobias Köck.

Durch diese Regelung wird sichergestellt, dass unsere Region auch dann weiterhin vertreten würde, wenn Maria Noichl während ihrer Amtszeit aus dem Parlament ausscheiden sollte.

Tobias Köck M.A. 40 Jahre alt Beruf: IT-Projektmanager

- Seit 2014 Mitglied der SPD, ab 2018 des Ortsvereins Bruckmühl bei Rosenheim
- Seit 2014 Mitglied des Gesprächskreises Jugend des SPD-Parteivorstandes und der Bundestagsfraktion
- Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR)
- Vorstandsmitglied der Europäischen Bewegung Deutschland (EBD)
- Sprecher des Deutschen Nationalkomitees für internationale Jugendarbeit (DNK)

Ich bin Huckepack-Kandidat von Maria Noichl, die selbst auf Platz 3 der SPD-Bundesliste steht. Ihre erneute Kandidatur möchte ich mit meiner Erfahrung durch mein vielfältiges gesellschaftliches und politisches Engagement unterstützen.

Visionen für Europa: Die Bürgerinnen und Bürger Europas brauchen nach meiner Ansicht



konkrete Projekte und Ideen, die von der EU und durch die EU umgesetzt werden, um den Wert dieser einzigartigen Gemeinschaft wieder stärker zu verinnerlichen. Denn nach wie vor gilt, was der langjährige Präsident der Europäischen Kommission Jacques Delors einmal sagte: „Niemand verliert sich in einen Binnenmarkt!“

Zu Europa-Skeptikern: Ich kann es den Menschen vor allem im Süden Europas, aber auch sonst niemandem verübeln, wenn die Europäische Union in ihren Augen gleichbedeutend mit Sozialdumping und Sparpolitik geworden ist, unter der sie leiden müssen. Dafür muss die SPD Alternativen aufzeigen und die soziale Dimension der EU wieder stärken.

Für ein starkes, friedliches Europa!

Kernpunkte des SPD-Arbeitskreises Soziale Gerechtigkeit in Traunstein

Der SPD-Arbeitskreis *Soziale Gerechtigkeit* des Kreisverbandes Traunstein findet es wichtig, dass nachfolgende Themen von den sozialdemokratischen Parteien Europas weiterhin verfolgt und ausgearbeitet werden.

Wir setzen uns für Europa ein

- um es als Friedensmacht auszubauen,
- um mit mehr Bildung mehr Vertrauen in die Demokratie zu erreichen,
- um die Freiheitsrechte aller Bürgerinnen und Bürger zu schützen.

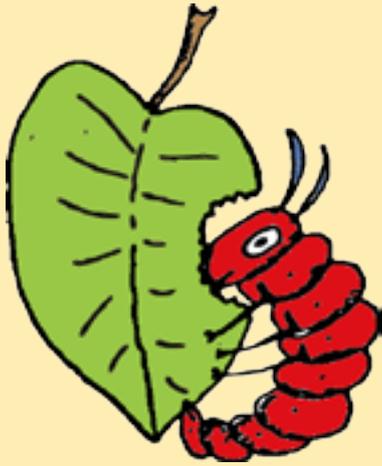
Wir wollen ein Europa

- das stärker zusammenwächst,
- das die Jugend fördert und ihre Zukunft sichert,
- das die Umwelt nachhaltig schützt,
- das gute und sozial gerechte Arbeit für Alle schafft,
- das nachhaltigen Fortschritt fördert.

Um diese Ziele zu erreichen, muss das europäische Parlament deutlich gestärkt werden.

Eine Erklärung zu den einzelnen Punkten finden Sie auf der Internetseite des SPD-Kreisverbandes Traunstein: <https://spd-kreis-traunstein.de/wahlen/europawahl/>

Gwissenswurm



Bei meinen Spaziergängen durch Grassau konnte ich in den letzten Wochen auch die Fortschritte der Bauten im neuen kleinen Mischgebiet an der Mietenkammer Straße verfolgen. Die Tennishallen stehen grau daneben. Oder sollten sie nicht besser golden glänzen? Der Besitzer dieser schon etwas ins Alter gekommenen Gebäude hat jedenfalls versucht, sie in eine Goldgrube zu verwandeln. Dies lässt eine Anzeige im Internet vermuten, in welcher das Gebäude mit Grundstück für bescheidene 2,9 Millionen Euro angeboten wurde. Natürlich steht

es jedem Hausbesitzer frei, sein Eigentum für Millionen anzubieten... Wer aber zahlt soviel Geld, wenn er auf dem Grundstück nur ein Geschoss hoch bauen dürfte, und noch dazu nur als Sporthalle? Schon ein kurzer Blick in die Unterlagen zu dem Grundstück hätte da für Klarheit gesorgt. Aber das interessierte anfangs wohl niemanden. So entstehen Gerüchte. Nach Bekanntwerden dieser Einschränkungen folgte aber schon bald das nächste Gerücht. Es sei für den Gemeinderat ja ganz einfach, solcherlei Einschränkungen wieder aufzuheben. Ich glaube das jedenfalls nicht. Für Wohnbebauung gelten nämlich Lärmschutzregeln, die dann den Weiterbetrieb des Sportplatzes in Frage stellen würden. Ob die Stammtischgerüchte, bei aller Lust am Fantasieren, das berücksichtigt haben?

So kann ich weiter beruhigt durch den Ort spazieren, ohne Angst vor solchen Stammtischgerüchten haben zu müssen, oder sagt man jetzt Fakenews?

Fehlende Parkplätze in Mietenkam?

Wenn Sie in letzter Zeit einmal den Dorfladen in Mietenkam besucht haben, ist es Ihnen vielleicht auch so gegangen: Freie Parkplätze sind oft Mangelware. Keine Lösung kann und darf es sein, den Dorfplatz als Parkfläche freizugeben und zu verschandeln. Aber leider steht nicht mehr Raum zur Verfügung. Deshalb sollte man mit den vorhandenen Plätzen gezielter umgehen, so z.B. durch zeitliche Begrenzung des Parkens. Damit ließen sich vielleicht die Dauerparker abschrecken und die Besucher des Ladens und Cafés hätten ausreichend Parkmöglichkeiten.

Verstärkt wird der Mangel auch durch Wanderer, für die noch keine Parkplätze in Mietenkam zur Verfügung stehen. Damit besetzen sie ebenfalls die wenigen innerörtlichen Stellplätze in Mietenkam und erhöhen das Parkproblem. Ein eigener Wanderparkplatz könnte zu einer Entspannung der Situation führen.

Neue Turnhalle in Grassau öffnet bald ihre Pforten

Die derzeit größte Baumaßnahme in Grassau ist die Errichtung der neuen 2,5-fach Turnhalle. Mit ihrer Eröffnung ist zum kommenden Schuljahresbeginn zu rechnen. Im Oktober soll die Turnhalle mit einem Sportfest für Kinder und Jugendliche aus Grassau und den Partnergemeinden Raschau, Rognonas und Tschermers eingeweiht werden. Sowohl zeitlich als auch finanziell liegt die Baumaßnahme in einem sehr guten Rahmen. Derzeit beträgt die Kostenmehrung lediglich gut 5 Prozent gegenüber der Kostenschätzung. Insgesamt kann für die Turnhalle mit Gesamtausgaben in Höhe von 5,4 Millionen Euro bei einer Förderung von 2,15 Millionen Euro gerechnet werden. Somit verbleiben 3,25 Millionen Euro Kosten beim Markt Grassau.



Wohnen und Arbeiten in Rottau



Baugebiet Rottau an der Adersbergstraße

Das Gebiet am westlichen Ortsrand von Rottau, westlich der Adersbergstraße, soll neu bebaut werden. Der Marktgemeinderat hat den Planungen mit großer Mehrheit zugestimmt. Besonders wichtig ist, dass der ortsansässige Gewerbebetrieb sich in der Gemeinde erweitern und seine Arbeitsplätze vor Ort ausbauen kann. Nach Abschluss der Verhandlungen kann der Markt Grassau nun vier Doppelhaushälften im Einheimischen-Modell sowie ein Grundstück im Mischgebiet (Wohnen mit mind. 30% Gewerbeanteil) erwerben und an Einheimische Familien und an einen passenden Betrieb vergeben.

Insgesamt entstehen auf einer Fläche von rund 20.000 m² vier Betriebsgebäude des Gewerbebetriebes, sechs Gebäude im Mischgebiet sowie fünf Gebäude im allgemeinen Wohngebiet. Alle Wohngebäude dürfen nur mit Hauptwohnsitz belegt werden, bei einer Fehlbelegung wird eine Vertragsstrafe fällig.

Zusätzlich kann das Gebiet nörd-

lich der B305 an der Bernauer Straße auch in den Bebauungsplan mit aufgenommen werden. Hier sollen ebenfalls zwei zusätzliche Baurechte mit Einheimischen-Bindung entstehen. Die restlichen Grundstücke sind bereits bebaut.

Nach ersten Gesprächen mit dem Staatlichen Bauamt und der Unteren Verkehrsbehörde im Landratsamt wurde bei Bebauung des Neubaugebiets die Versetzung der Ortstafel an den Rand der Bebauung bereits schriftlich zugesagt.

Baugebiet Rottau an der Eichetstraße

Ebenso soll am nördlichen Ortsrand von Rottau an der Eichetstraße gebaut werden. Dazu muss der bestehende Bebauungsplan Rottau erweitert und geändert werden. Der Marktgemeinderat stimmte auch diesem Vorhaben mit einer großen Mehrheit zu.

Östlich der Eichetstraße sollen insgesamt acht Bauparzellen entstehen, fünf davon für eine Rottauer Familie mit vielen Nachkommen und drei für einen Rottauer Landwirt. Sieben der acht Bauparzellen werden mit einer Einheimischen-Bindung von 20 Jahren belegt und lediglich ein Grundstück kann auf dem freien Markt veräußert werden.

Das Areal westlich der Eichetstraße, derzeit als Mischgebiet mit Lagerflächen nutzbar, soll mit einer verdichteten Bauweise als Wohngebiet ausgewiesen werden. Neben einem bereits möglichen Baurecht im nördlichen Bereich sollen vier weitere Baurechte mit einem Einfamilienhaus sowie drei Mehrfamilienhäusern entstehen.

In den Mehrfamilienhäusern sichert sich der Markt Grassau per Dienstbarkeit für die Hälfte aller neu entstehenden Mietwohnun-



gen einen für 20 Jahre niedrigen Mietpreis und ein Mitspracherecht bei der Vergabe der Wohnungen.

Auch für dieses Baugebiet gilt, dass alle Wohnungen in den neuen Mehrfamilienhäusern und den entstehenden Baurechten östlich der Eichetstraße nur mit Hauptwohnsitz belegt werden dürfen. Eine Vertragsstrafe, falls dies nicht eingehalten werden sollte, wird auch hier notariell gesichert.

Neues Senioren- und Pflegeheim

Das in Grassau bestehende Seniorenheim genügt schon seit Jahren nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen und den Vorstellungen, die Nutzer wie Betreiber an ein derartiges Heim stellen. Es ist deshalb ein dringender Wunsch, diesem Missstand durch einen modernen und großzügigen Neubau abzuwehren.

Erste Planungen auf dem Grassauer Rossanger wurden in einer Bürgerbefragung zwar positiv aufgenommen, scheiterten letztendlich aber an dem Umstand, dass das vorgesehene Gelände als hochwassergefährdet durch den Tennbodenbach gilt und seitens des Landratsamts Traunstein mit einer Veränderungssperre versehen wurde.

Also begab man sich auf die Suche nach alternativen Standorten und wurde an der Gänsbachstraße fündig, in der Nähe des Gewerbeparkes.

Das künftige Heim soll 115 Plätze haben, 70 mehr als das bestehen-

de in der Rottauer Straße. Davon sind etwa 90 Prozent Einzelzimmer. Im Erdgeschoss ist der Wohnbereich mit Spezialisierung auf Demenz- und Tagespflege angesiedelt, ferner ein Bistro. In den weiteren Stockwerken sind die Bewohnerzimmer untergebracht. Im Quertrakt soll eine Art „Marktplatz“ für gemeinsame Begegnung und Therapieräumen entstehen. Großzügige Gemeinschaftsflächen ergänzen das Angebot.

Außerhalb des Gebäudes sind ein seniorengerechter Garten und ein Demenzgarten geplant.

Bei der Belegung werden Grassauer bevorzugt berücksichtigt. Alle Bewohner des alten Seniorenheims erhalten die Möglichkeit, in das neue umzuziehen. Das alte wird dann zu Mietwohnungen für das Personal umgebaut.

Um das Seniorenheim werden weitere Gebäude für „betreutes Wohnen“ und im Rahmen des Sozialen Wohnungsbaus errichtet. Insgesamt sollen zwölf bis 15 Sozial-

wohnungen entstehen, die die Gemeinde an bedürftige Bürgerinnen und Bürger vermietet. Angrenzend zu Seniorenheim, sozialem Wohnungsbau und betreutem Wohnen werden schließlich rund 16 Grundstücke angeboten, die mit Mehrfamilienhäusern (Eigentumswohnungen) oder auch Einfamilienhäusern bebaut werden können. Davon wird die Gemeinde acht Grundstücke erhalten, die im Rahmen einer Modelllösung an junge Familien vergeben werden können. Die Details stehen allerdings noch nicht fest.

Das Seniorenheim soll noch im Jahr 2020 fertiggestellt werden.

Zur Frage des Bedarfs eines zusätzlichen Seniorenheims in unserer Region erklärte die künftige Betreiberfirma auf den Bürgerversammlungen in Grassau und Rottau, dass ihre Heime zu weit über 90 Prozent ausgelastet seien und darüber hinaus Wartelisten existierten. Auch das kreiseigene Seniorenheim in Grabenstätt ist voll ausgelastet.



Impressum

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Marina Gasteiger,
Tobias Gasteiger,
Hans Grabmüller,
Uta Grabmüller,
Olaf Gruß,
Dieter Hahn,
Stefan Kattari

V.i.S.d.P.:

Tobias Gasteiger
Oberdorf 17
83224 Grassau

Leben in Grassau - als Flüchtling

Ausgesucht haben sie sich den Wohnort nicht, die 139 Geflüchteten, die von der oberbayerischen Regierung in der Grassauer Gemeinschaftsunterkunft untergebracht sind – und doch müssen manche von ihnen hier jahrelang leben. Jedem Bewohner stehen 7,2 m² Wohnfläche zu...

Sie warten auf den Abschluss ihres Asylverfahrens. In einem verästelten Paragraphen-Dschungel bestimmen gleichzeitig viele Bundes- und Ländergesetze, spezielle Landkreisregelungen sowie Asyl-, Aufenthalts- und Sozialrecht das Leben der Flüchtlinge. Lernen sie so die deutsche Leitkultur kennen? Wie erfahren sie, wie sie sich richtig verhalten sollen? Wer sagt ihnen, wie und wohin sie sich integrieren könnten ... wenn sie denn dürften? In der Regel können sie nur warten. Über fast allen schwebt das Damoklesschwert der Ausweisung, dennoch verstreicht Jahr um Jahr, bis sie mehr erfahren. Das ist hart. Nach den traumatischen Erlebnissen im Ursprungsland und auf der Flucht folgt hier wieder eine schwere Zeit.

Wie würde es uns dabei gehen?

Zum Glück bieten Kindergärten und die Grund- und Mittelschule den Kindern und Jugendlichen eine weitgehende soziale, sprachliche und kulturelle Integrationsleistung. Sie fördern die jungen Menschen so gut wie möglich. Die Erwachsenen indes bleiben auf sich allein gestellt.

Der Verein Integer versucht, mit seinen drei Projekten „Deutschlotsen“, „Grassauer Kleiderschrank“ und der Selbsthilfwerkstatt „Radlgarage“ wenigstens die Kommunikation im Alltag zu fördern sowie praktische Lebenshilfe zu geben. Zudem begleiten einige wenige Helfer/-innen in lebenswichtigen Notfällen die Menschen zu Ärzten und Ämtern. Es ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein des harten Lebens als Flüchtling. Mehr Helfer/-innen mit Empathie und Effizienz könnten das Zusammenleben verbessern.

Was alle tun könnten: Verständnis haben. Offenheit zeigen. Statt Ablehnung Aufmerksamkeit an den Tag legen. Das hilft uns allen.

Der Rattenfänger vom Landgau

Gerade gelesen im Wahlprogramm einer – wie behauptet wird – von Europa gebrauchten Alternative: „Erneuerbare Energien ... sind im großen Maßstab schädlich für Mensch, Natur und Umwelt.“ und „Klimaschutzpolitik ist daher ein Irrweg.“

So gesehen machen wir in Grassau alles falsch. Biomasse-Heizwerk? Was für ein schädlicher Unsinn. Tonnen an CO₂ eingespart? Unnötig, es gibt keinen durch Menschen beeinflussten Klimawandel!

Auch wenn behauptet wird, dass diese Aussagen wissenschaftlich begründet sind, statt ideologisch: Ich denke, das Gegenteil ist der Fall. Wähler sollen damit angelockt werden, das klingt alles so schön sorgenfrei.

Wo liegt eigentlich dieser Landgau? Von Grassau aus gesehen hoffentlich im Abseits. Auch wenn dort der Diesel gerettet werden soll.

Sie möchten nicht nur zuschauen, sondern mitmachen bei der SPD? Dann wenden Sie sich an Tobias Gasteiger (Tel. 0151 18460545 oder 6996956), an ein SPD-Mitglied, das Sie persönlich kennen, oder schriftlich an den SPD-Ortsverein Grassau.

- Ich interessiere mich für die kommunalpolitische Arbeit der SPD Grassau.
- Ich möchte das kommunalpolitische Programm der SPD Grassau zugeschickt bekommen.
- Ich möchte Mitglied der SPD werden.

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

ggf. Telefonnummer

ggf. Emailadresse

Europa in Grassau

Was geht mich die Europawahl an? – Europa ist weit weg.

Von wegen! Man glaubt es kaum: Hier in Grassau leben derzeit 784 Mitbürger aus ganz Europa, das sind rund 11,5 % der Bevölkerung. Und außerdem noch 212 Bürger aus dem Rest der Welt.

Die aktuellen Zahlen haben wir in der Tabelle rechts zusammengestellt. Gehören Sie auch dazu? Und sind Sie EU-Bürger und wollen bei der Europawahl am 26. Mai in Grassau Ihr Wahlrecht ausüben?

Von der Gemeindeverwaltung wurden alle EU-Bürger angeschrieben und auf Ihre Möglichkeit hingewiesen, in das Wählerverzeichnis aufgenommen zu werden. Denn nur wer im Grassauer Wählerverzeichnis steht, darf hier auch wählen und muss nicht extra in seine Heimat fahren.



Albanien	4
Bosnien & Herzegowina	65
Großbritannien	6
Bulgarien	6
Dänemark	1
Estland	1
Frankreich	5
Griechenland	9
Irland	3
Italien	39
Kosovo	83
Kroatien	212
Litauen	1
Niederlande	6
Österreich	63
Polen	23
Portugal	8
Rumänien	125
Russland	15
Schweden	1
Schweiz	7
Serbien	8
Slowakei	9
Slowenien	12
Spanien	2
Tschechien	5
Türkei	13
Ukraine	2
Ungarn	47
Weißrussland	3

Rätsel: Wo sind die abgebildeten Kinderspielplätze zu finden?

Für die Antwort können Sie diesen Abschnitt verwenden und in ein Fensterkuvert stecken. Unter allen Einsendern verlosen wir 10 kleine Aufmerksamkeiten. **Einsendeschluss ist Montag, der 27. Mai 2019.**

SPD-Ortsverein Grassau
Tobias Gasteiger
Oberdorf 17
83224 Grassau



— **Grassau**
— **Rottau**
— **Mietenkam**